Österreichische Post AG / Sponsoring.Post 02Z033483 S
Landesverband der Lebenshilfe Steiermark
Schießstattgasse 6, 8010 Graz

Jahrgang 28, Nr. 3/2017

lebens.magazin

Die Lebenshilfe Steiermark für Freund*innen, Kund*innen, Angehörige und Mitarbeiter*innen

Menschenbilder

lebens.betrachtungen

Menschen über sich. Eine Ausgabe voller kunstvoller und literarischer Betrachtungen sowie Einblicke in die Welt der Künstler*innen.

lebens.thema

Ein Blick zurück. Der Autor Hugo Zötsch über Vergangenes, die Gegenwart und sein Schaffen als Künstler.

lebenshilfe
Steiermark

© Furgler

Liebe Leserin, lieber Leser!

Menschenbilder – so lautet der Titel der neuen Ausgabe des lebens.magazins. Und tatsächlich: Es gibt so viele Betrachtungsweisen über das eigene Leben, das Leben anderer und dazu noch sehr viel Kunst über Menschen und von Menschen. Für die Herbstausgabe haben wir uns eine bunte, farbenfrohe und vor allem vielfältige Mischung ausgesucht, die wir Ihnen präsentieren möchten. Die Malwerkstätten der Lebenshilfen und ihre Künstler*innen zeigen ihre Interpretation von „Menschenbildern". Das Cover-Bild hat Konrad Wartbichler von Randkunst gestaltet; es heißt „Tratsch" und auf den folgenden Seiten macht Nahtloskunst Kindberg auf ihre Kunstrichtung aufmerksam. Aber das sind noch lange nicht alle Interpretationen von „Menschenbildern": Literarische Werke von Schriftsteller*innen aus dem Lebenshilfe-Wohnhaus am Rosenhain in Graz bringen Alltagsgeschichten ins Rampenlicht. In einem Feature porträtiert sich der Autor dreier Bücher Hubert Zötsch selbst und gibt uns Einblicke in seine Jugend und das Leben als Erwachsener.

Machen Sie sich bereit für eine Ausgabe, die in erster Linie von den Kund*innen der steirischen Lebenshilfen selbst gestaltet wurde und begeben Sie sich mit auf diese besondere Reise ins Herz der Lebenshilfe!
Viel Freude beim Lesen und Schauen – und klarerweise freuen sich die Werkstätten und die Kund*innen der Lebenshilfe immer über Besuche!

Herzlichst, Nicole Rubisch

Vorwort

Von Präsidentin
HEIDRUN NOTBAUER

In dieser Ausgabe möchten wir hinter die Kulissen blicken und jenen Menschen, die in den Werkstätten der Lebenshilfen schöpferisch wirken, ein Forum geben. Der Alltag gibt den Menschen Struktur, schafft Raum für ihre Talente und Begabungen. Hier werden Künstler*innen auch in ihrer musischen Begabung professionell begleitet. Hier können sie Potentiale entdecken und einen persönlichen Ausdruck in vielfältiger Form, Technik und mit ganz persönlichem Stil finden. Diese unmittelbare Kunst zeugt in Wort und Bild von einer Schaffenskraft, die neue Möglichkeiten und Zugänge eröffnet.

Eine Kunst, die in ihrer Professionalität und Kreativität längst auch die Öffentlichkeit erreicht hat, inklusive Räume erschließt und sich im besten Fall einer Etikettierung verwehrt. Die unkonventionellen und individuellen Arbeiten erfahren in ihrem unverkrampften Ausdruck einen immer größeren Zuspruch. Aber lassen sie sich von den Künstlerinnen und Künstlern, ihren Talenten in Wort und Bild, und von ihrem passionierten Schaffen auf den nächsten Seiten persönlich überzeugen.

Heidrun Notbauer
ist Präsidentin des Landesverbandes der Lebenshilfe Steiermark und Obfrau der Lebenshilfe Hartberg

• lebens.thema

4 Malerei, Schriftstellerei und Menschen, die Besonderes schaffen.
Nahtlos-Künstler*innen sprechen über ihre Werke.

© Nahtloskunst Regine_Studie III

6 Schriftstellerei im Wandel der Zeit
Hugo Zötsch lebt in Graz am Rosenhain Der Autor schreibt in einem Lebenshilfe-Feature über sein Leben.

10 Ein Lebensweg und große Ziele
Michael Skale über seine Berufung als Künstler.

12 Ein Selbstporträt
Leander Schweinzer kümmert sich gerne um andere Menschen.

© Lebenshilfe Feldbach

14 Das bin ich!
Margit Rainer gibt Einblicke in ihr Leben. Sie liebt das Schreiben!

16 Mein Weg zum Ziel
Corinna Zuber macht ihre Leidenschaft zum Beruf; sie ist Kräuterexpertin in der Lebenshilfe Leibnitz.

© Lebenshilfe Leibnitz

18 Willis wunderbare Welt der Wörter
Willi Riedner lebt und arbeitet in Liezen. Bücher sind seine Leidenschaft.

19 „A so a Traum, des Leb'n"
Aus Nellos Leben als Schriftsteller bei der Lebenshilfe.

• lebens.aktuell

22 Neues aus dem Präsidium der Lebenshilfe Österreich

• lebens.magazin

22 Reingehört und mitgemacht!

23 Partnersuche

24 Rundum Gemeinsam

26 Rechtsberatung

29 Sprechtage

31 Impressum

Malerei, Schriftstellerei und Menschen, die Besonderes schaffen

Menschenbilder

Die Künstlerinnen und Künstler der Lebenshilfe sind wahre Meister. Bei zahlreichen Ausstellungen gefragt, begeistern sie national und international mit ihren Werken; tiefreichend für ihre eigene Entwicklung, inspirierend für die Betrachter*innen. Im lebens.magazin veröffentlichen Künstler*innen ihren Beitrag zu „Menschenbilder“ in Wort und Bild. Sie zeigen, wie vielfältig Menschen sind – und auch sie selbst. Kommen Sie mit auf eine kleine Reise in die Welt der Kunst!

© Nahtloskunst bist du franz_Hans Schoberer

Hans Schoberer: „Da Franz hot Brüün, Fias und Händ hab i ihm auch gemalt, Haare und Ohrwaschel; Zähne hat er auch kriagt – schau was für Zähne er hat! Und einen Bart hat er. Den Franz malen ist witzig.“

Seit 1993 Mitglied von Nahtloskunst Kindberg

© Nahtloskunst VALENTIN IV_ Martin Rausch

Martin Rausch: „Kann ich mich noch erinnern; hab ich mit Bleistift zeichnet – Augen, Nase, Mund, dann hab ich mit Liner den Bart gemalt, und die Haare auch mit Liner gemalt. Eine Brille habe ich auch gemacht und den Hut. Valentin ist aus einem Buch raus abgebildet, von dort habe ich ihn hinausgezeichnet. Ein bissl schwierg ist das schon – ein bisserl. Und auch ein bisserl leicht. Man muss da genau schauen und mit Fingerspitzengefühl mit dem Stift nachzeichnen.“

Seit 2005 Mitglied von Nahtloskunst Kindberg

NAHTLOSKUNST ist eine Plattform für Künstler*innen mit Beeinträchtigung der Lebenshilfe Mürztal.

© Nahtloskunst Regine_Studie III

Regine Dormann: „Das kann ich gut, das Malen. Das ist ein Clown, der den Kopf immer hochhält und unter ihm ist ein Teppich mit Muster. Clowns male ich gerne, weil ich sie gerne hab. Der Clown macht so und so und so“, sagt die Künstlerin und imitiert dabei die auf ihrem Bild dargestellte Gestik.

Kundin der Lebenshilfe Mürztal und Mitglied von Nahtloskunst.

© Nahtloskunst Foto: DER MICHI_Martin Rausch

Martin Rausch: „… das hab ich mit Ölkreiden gemacht, das ist der Michi der bei uns im Wohnhaus drüben ist; der Michi ist lieb und schaut, dass ich in meinem Zimmer Ordnung halte – saugen und Staub abwischen. Als ich ihn gezeichnet habe ist der Michi noch jung gewesen. Da hat er noch lange Haare gehabt, ein Piercing im Mund drin und auf der Nase oben und Ohrclipserl – und so einen Kitzenbart.“

© Nicole Runtsch Pure Ruby

Martin Rausch und Hans Schoberer

Martin Rauschs künstlerische Arbeit zeigt vor allem seinen Blick für immer gleiche Muster in der Vielfalt von visuellen Eindrücken. Er hat für Dinge, die er in seinen Bildern darstellt, eine völlig eigene Zeichensprache entwickelt.

Hans Schoberers Schaffenskraft ist enorm. Er fertigt täglich Skizzen mit besonders kraftvollem Ausdruck. So zielstrebig und kräftig er in seinem künstlerischen Werk ist, ist er in beinahe allem, was er tut. Hans ist leidenschaftlicher Sammler und liebt körperlich anspruchsvolle Wandertouren, die seinen Begleiter*innen höchsten Einsatz abverlangen. Seit 2006 ist Hans Schoberer Mitglied der Vereinigung bildender Künstler Steiermark.

Die Titelseite dieses lebens.magazins gestaltete Konrad Wartbichler vom Malatelier Randkunst in Lieboch www.randkunst.at

Künstler im Porträt

Schriftstellerei im Wandel der Zeit

Mein Leben

Hugo ZÖTSCH lebt in Graz am Rosenhain. Er ist Künstler und weiß, sich über seine Werke auszudrücken. Im lebens.magazin schreibt er seine Lebensgeschichte. Lesen Sie auf dieser und den nächsten Seiten, wie der Schriftsteller sein Leben und seine Arbeit gestaltet.

Hugo Zötsch bei der Arbeit: „Am liebsten in meiner schönen Wohnung am Rosenhain!“

Ich wurde am 20. Oktober 1959 in Leoben geboren. Meine Heimat ist Kammern, ich war das vierte von sieben Kindern. Mit zwei Jahren habe ich zu gehen begonnen. 1968, da war ich neun Jahre alt, kam ich nach Graz, in die Heilstättenschule, in den „Feldhof“ zu den Klosterschwestern. Die waren nicht nett, besonders wenn mein Freund und ich in der Kirche lachen haben müssen. Ich durfte nur zu Weihnachten, Ostern und in den großen Ferien heimfahren.
Semesterferien gab es keine. Ich hatte großes Heimweh. Aber ich hatte den Volker Rutte als Lehrer. Mit ihm hatte ich eine enge Freundschaft, bis er gestorben ist. 1973 und 1974 war ich auf der Stolzalpe zum Hüfte operieren. Dort habe ich viel gelernt über mich und über mein Leben.

Erinnerungen. Von 1974 bis 1988 war ich in der „Burg“ im ABZ-Andritz Korbflechter. Da lernte ich Erwin Stangl kennen, die Freundschaft dauerte von 1975 bis 24. Juni 2001. 1988 bekam ich vom Korbflechten Ausschläge an den Händen, sicher auch deshalb, weil ich dort nicht sein wollte. Deswegen war ich in der Hautklinik in Graz. Eine gute Ärztin war für mich da und so konnte ich 1989 in Pension gehen. Ich ging zurück nach Kammern zu meiner Mutter. 28 Jahre lang war ich dann zu Hause. Für mich meine schönste Zeit! Immer wieder habe ich meine Freunde in Graz besucht. 2005 habe ein Fingerstück beim Türeinklemmen verloren. Am 22. Oktober 2015 bin ich in meine schöne Wohnung zum Rosenhain in der Lebenshilfe eingezogen. Ich habe ein „Murds-Glück“, dass ich eine fröhliche, gute Betreuerin (die Eva) habe, mit der ich mich gut verstehe.

28.2.1973

Hugo hat auf der Stolzalpe eine Liebe gehabt. Sie hat Ulrike geheißen. Und sie hat auch gerne gelacht so wie ich. Weil ich mich mit ihr so gut verstanden habe, hat eine Schwester mich gebeten ich soll sie mit dem Löffel füttern. Weil Ulrike selber nicht essen können hat. Aber das Lustige war, wie Hugo zu ihr ins Zimmer gegangen ist. Da haben wir eine Gaudi gehabt und viel lachen müssen.

Auszug aus Hugo Zötschs Buch

Ganz persönlich: Eva Tscherning über Hugo Zötsch

„Hugo ist ein sehr emotionaler Mensch!“

Mit der Zeit kamen wir gemeinsam drauf, dass er sehr feine Antennen hat. Er hat großes Gespür dafür, wann es sich zu kämpfen lohnt. Nämlich dann, wenn die Schmerzen, besonders im Bereich der Füße besonders stark sind, wenn er sich von Menschen nicht ernst genommen fühlt, wenn er stundenlang Geschichten über sein Leben schreibt. Hugo denkt nicht daran leise zu sein, auch wenn er manchen auf die Nerven geht. Er ist ein selbstbewusster, manchmal auch ein etwas sturer Mensch, den das Leben gelehrt hat, sich nichts gefallen zu lassen. Hugos Wesen wirkt wie ein Impuls, der einen dazu bringt, die eigene routinierte Arbeit zu unterbrechen, seine Geschichten zu hören und zu lesen. Ein „anders denkender Menschen“ vermittelt seine Träume und zauberhaften Gedanken und bringt diese zu Papier.

Eva Tscherning ist seit Februar 2016 Bezugsbetreuerin von Hugo Zötsch.

Erinnerungen von Hugo ZÖTSCH

Damals: ein Tagesablauf im „Feldhof“

Dort in der Abteilung, das war C1, waren wir 18 Burschen, die waren sowas 8, 9, 10 und 11 Jahre alt. Die Dirndl waren in der Abteilung B3. Alle haben eine Behinderung gehabt, mit manchen habe ich reden können.

Wir sind immer um 7.00 Uhr in der Früh von einer Schwester aufgeweckt worden, die Schwestern haben selber die Betten gemacht. Frühstück war im Speisesaal. Dann sind wir alle um 8.00 Uhr in die Schule gegangen. Auch da ist mit uns eine Schwester mitgegangen. Um 11.30 Uhr war die Schule dann aus, um 12.00 Uhr war das Mittagessen. Am Nachmittag haben wir Karten oder Lego gespielt, und ich habe dort mit meinem Freund Hans geredet und ihm ganz genau zugehört, weil er schlecht geredet hat. Eine Aufgabe haben wir in der Sonderschule hier nie gehabt. Wenn in der Schulabteilung ein Bursche schlimm war, haben wir alle Strafsitzen müssen.

Am Nachmittag um 14.30 Uhr haben wir eine Jause bekommen; danach haben wir unsere Süßigkeiten gekriegt. Die Schwestern haben von jedem Burschen die Süßigkeiten, die von Zuhause mitgekommen sind, in ein Kastel eingesperrt. Um 17.00 Uhr war Abendessen. Und am Abend um 19.00 Uhr sind wir mit einer Schwester ins Bad zum Waschen gegangen. Das haben wir nicht selber machen dürfen. Dann war finster. Wir haben nicht einmal ein Wasser zum Trinken haben dürfen.
Oft hat Hugo Zötsch wirklich Angst gehabt. Weil er schon viel, viel Heimweh gehabt hat. So war das damals, ehrlich.

Literatur von Hugo Zötsch regt zum Nachdenken an

Jugend eines Schriftstellers

Wie ich das Lesen und Schreiben gelernt habe

Hugo ZÖTSCH ist Autor von drei Büchern. Seine Werke spiegeln den Zeitgeist. Einst als Kind im „Feldhof“ untergebracht, litt er sehr; doch er war mit einem besonderen Lehrer gesegnet. Erinnerungen an die Jugend.

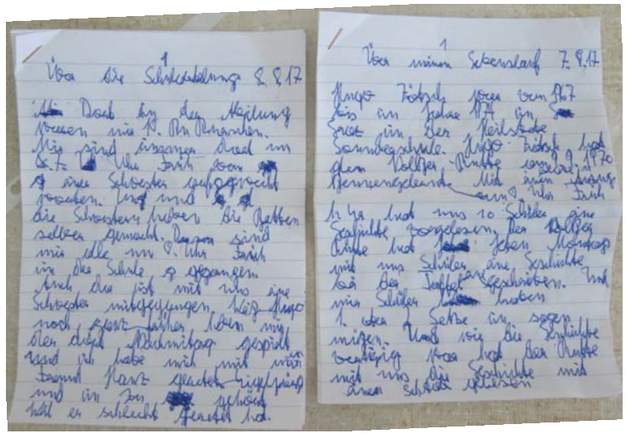
Hugo Zötsch: das bewegende Leben eines Schriftstellers

Ich werde es nie vergessen. Ich habe Volker Rutte, den lieben Lehrer im Feldhof, am 9. September 1970 um 8:00 Uhr früh kennengelernt. Damals war ich etwa zehn Jahre alt. Er war mein Lehrer bis 1974. Mit einem blauen Anzug hat er uns zehn Schülern Geschichten vorgelesen. Jeden Montag hat er mit uns eine Geschichte bei der Tafel aufgeschrieben. Wir Schüler haben ein oder zwei Sätze sagen müssen. 14 Tage lang haben wir immer die gleiche Geschichte gelesen. Ich – Hugo hat die Geschichten bald auswendig gelesen.

Mein Schreiben. Ich glaube es war die zweite Klasse, da hat der Volker Rutte angefangen, Dias auf Leinwand mit Wörter und Sätzen zu zeigen. Mit einem Kopfhörer haben wir die Sätze gehört. Dem Lehrer Volker Rutte habe ich Geschichten von mir erzählt und Worte aufgeschrieben. Er hat die Geschichten zu einem schönen Satz gemacht und auf eine Kassette gesprochen. So habe ich üben können, wie man Sätze bildet. Volker Rutte hat zwischen den Geschichten eine Marschmusik aufgenommen. Ich habe schalten können, wie es für mich am besten war.

Ursula Vennemann über Hugo Zötsch

„Wenn Hugo Geschichten schreibt, die für ihn besondere Bedeutung haben, darf ich seine Assistentin sein“, verrät die Präsidentin der Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH Ursula Vennemann. Zwischen ihr und dem Autor hat sich eine außergewöhnliche Verbindung entwickelt. Geschichten, die sehr persönlich sind, vertraut Hugo Zötsch nur ihr an.



Hugo Zötsch: Auszug aus seinen Werken

Erinnerungen. Der Volker Rutte hat mit uns immer am Dienstag von 13 bis 15 Uhr gebastelt. Hugo hat damals einen Stier mit Pappmache gebastelt. Leider, ist der Stier vom Autodach hinuntergefallen und war kaputt. Die Schule hat immer bis 11:30 Uhr gedauert. Weil Volker und ich uns gut leiden konnten, bin ich erst um 12:00 Uhr als Letzter zu meiner Abteilung hinuntergekommen.

> *„Oft schreibe ich in der Nacht, da fällt mir am meisten ein.“*
>
> *Hugo Z.*

Ich, Hugo Zötsch habe am 1. Juni 1974 so richtig zum Geschichtenschreiben begonnen. Zuerst hat meine liebe Schwester Waltraud mir die Geschichten aufgeschrieben. Ich sagte immer Stichwörter an. Aber jetzt kann ich alles selber. Am besten kann ich in meiner Wohnung schreiben. Oft schreibe ich in der Nacht, da fällt mir am meisten ein. Mehr als 75 Lesungen habe ich gehalten.

Mein erstes BUCH: „Meine Zettel“ (19. Oktober 1988), Auflage 500 Bücher.
Mein zweites BUCH: „Von Stadt und Land“ (1996), Auflage 500 Bücher.
Mein drittes BUCH: „Wie Hugo das Leben sieht“ (2003), Auflage 300 Bücher.

Emanuele Bacaloni über seinen Kollegen Hugo Zötsch

Hugo ist ganz nett. Er hat seine Wohnung fast gleich neben meiner Wohnung. Er holt sein Frühstück in der Küche ab und isst es in seiner Wohnung. Ich bin mit Hugo zusammen in der Seniorengruppe. Er kann immer früher in seine Wohnung gehen, ich muss immer unten bleiben. Oft finde ich das nicht gerecht, aber ich bin eh gerne in der Seniorengruppe. Beim Ausflug ist er einmal mitgefahren, das weiß ich. Er mag es nicht, wenn wer beim Reden mit Anderen dreinredet. Dann dreht er um und geht in seine Wohnung. Aber ich mag den Hugo, so wie er ist.“

Emanuele B., Bewohner Wohnhaus am Rosenhain

„Ich bin gern da, wo was los ist!“

Michael S.

Im Porträt: Michael SKALE

Ein Lebensweg, eine Berufung und große Ziele

Ein sympathischer Mann kommt durch die Tür. Er ist klein, seine sichelförmigen blauen Augen wirken gut gelaunt und sind voller Energie. Michael SKALE ist ein Genussmensch – und ein großer Künstler.

Von Daniela Felix

Seit 22 Jahren arbeitet und lebt Michael Skale in der Werkstatt und im Wohnhaus der Lebenshilfe Knittelfeld. Kurz nach seiner Geburt am 11. Mai 1975 in Judenburg, stellten die Ärzte eine Chromosomenveränderung fest – Trisomie 21. Wie jeder Mensch hatte auch Michael viele Hürden im Leben zu bewältigen. Mit sieben Jahren begann er, die ersten Worte zu sprechen. Auch heute noch hat er sprachliche Schwierigkeiten, die ihn immer wieder vor neue Herausforderungen stellen. Trotz allem ist Michael ein sehr kommunikativer Mensch, der vieles zu erzählen weiß. Er ist für jeden Spaß zu haben und überall dort anzutreffen, wo was los ist. Besonders Konzerte im Volksmusikbereich, lassen sein Herz höher schlagen.

Wie alles begann. Bis zu seinem siebten Lebensjahr lebte er gemeinsam mit drei Brüdern bei seinen Eltern in Judenburg. Danach besuchte er zwei Jahre den Marienkindergarten in Graz. Nach seinem achtjährigen Schulunterricht im Pius Institut, folgten die ersten drei Arbeitsjahre in der „Hausgruppe“ bei der Lebenshilfe Knittelfeld. In dieser Gruppe machte Michael seine ersten Erfahrungen im Ton- und Holzbereich. Die Kreativität begann sich zu entfalten.

In seinem Arbeitsalltag kreiert er die unterschiedlichsten Tonprodukte. Seine Selbstständigkeit und sein Ehrgeiz sind es, die ihn gerne neue Ideen einbringen lassen. So geschieht es oft, dass er in seiner Mittagspause in diversen Büchern schmökert, um sich von neuen Werken inspirieren zu lassen.
Zusätzlich bringt Michael seine Kreativität durch das Malen zum Ausdruck. Dabei ist er detailverliebt und das Arbeiten mit vielen Farben und Materialien bereitet ihm sehr viel Freude. So kann es durchaus vorkommen, dass er sich vor lauter Eifer kaum von seinem unfertigen Gemälde lösen kann. Jedes Kunstwerk hält er mit seiner Kamera fest. Auch das ist seine besondere Kunst!
Diese Bilder präsentiert er stolz seinen Mitmenschen. – 2013 war ein besonderes Jahr für Michael Skale: als er mit einem seiner Gemälde den siebenten Platz des Simultania Kunstpreises erreichte, schlug sein Herz höher. Michaels Traum ist, mit einem seiner Bilder unter die ersten drei Gewinner des Preises zu kommen. Wer weiß, was die Zukunft für ihn noch bereithält.

Zur Person: Daniela Felix ist Begleiterin in der Werkstätte der Lebenshilfe Knittelfeld.

Eine Momentaufnahme

„Ich bin glücklich im Leben!“

Carina TUDOR im persönlichen Gespräch mit Nicole STEINER, die Einblicke in ihren Alltag gibt und in der Keramikwerkstätte der Lebenshilfe Mürztal arbeitet.

Lebens.magazin: Liebe Nicole du bist nun seit November 2015 in der Lebenshilfe in Kindberg. Erzähl mal, wie ist es dir in der Zeit ergangen?
Nicole Steiner: Gut!

Wie verbringst du deine Tage?
Ich stehe in der Früh auf und fahre dann bald darauf in die Werkstatt. Dort gefällt es mir sehr gut.
Ich arbeite mit Ton. Am Nachmittag komme ich dann wieder ins Wohnhaus.

Was machst du in deiner Freizeit am liebsten?
Puzzle bauen, Musik hören, Fernsehen und Zeit mit meinen Freunden verbringen.

Wo warst du vor der Lebenshilfe?
Ich war im Pius Institut von 2005 bis 2010. Dann hatte ich einen schweren Motoradunfall als Beifahrerin. Ich war schwer verletzt, hatte viele Knochenbrüche und mir wurde der rechte Arm amputiert. Danach war ich vier Jahre in Kainbach in einer Einrichtung der Barmherzigen Brüder. Seither bin ich im Wohnhaus und sehr glücklich darüber.

Was macht dich sonst noch glücklich?
Ein Charity-Event der „Blutgruppe Rot Weiss Rot“ in Wartberg hat es mir ermöglicht, durch die Anschaffung eines elektrischen Hilfsmittels mobiler durchs Leben zu fahren. Vielen Dank an alle freiwilligen Helfer für ihren Einsatz und ihre Bemühungen!

Carina Tudor ist Begleiterin in der Lebenshilfe Mürztal

Ein Selbstporträt

„Hallo liebe Leute!“

Leander SCHWEINZER ist ein sehr verlässlicher Mensch und kümmert sich gerne um andere Menschen. Vor allem kulinarisch hat er viele Künste zu bieten. Im lebens.magazin schreibt er über seine großen Leidenschaften.

Mein Name ist Leander Schweinzer. Ich bin 53 Jahre alt, fühle mich aber wie ein „junger Hüpfer“. Wohnen tue ich in der Gleichenbergerstraße in Feldbach, wo auch einige Arbeitskollegen von Hohenbrugg leben. Gemeinsam verbringen wir unsere Freizeit bei Aktivitäten oder gemütlich zu Hause. Meine Arbeit erledige ich im Flechtwerk Hohenbrugg, wo ich in der Küche tätig bin. Am liebsten stehe ich am Herd, um mich darum zu kümmern, dass nichts anbrennt und alle meine Mitmenschen pünktlich ihr Essen bekommen. Damit das Essen allen mundet, stehe ich auch gerne als Verkoster zur Verfügung. Meine Lieblingsspeise ist unter anderem Strudel in allen Variationen oder auch Knödel!

In meiner Freizeit besuche ich gern Gasthäuser. Dort trinke ich sehr gerne Almdudler und schlecke hin und wieder auch ein Eis. Alles in allem kann ich von mir sagen: Ich bin gerne unterwegs und immer für ein Gespräch zu haben. Meine offene Art macht es mir leicht, auf andere Menschen zuzugehen. Besonders gefällt es mir, wenn wir Feste oder den Zirkus besuchen um dort gemeinsam Zeit zu verbringen. Die Zeit während eines Spaziergangs nütze ich gerne, um die Landschaft zu erkunden.
Wenn ihr mich besuchen wollt, um zu sehen, wo ich meinen Tag verbringe, kommt einfach vorbei bei uns in Hohenbrugg.

„Ich bin immer für ein Gespräch zu haben!“

Leander Sch.

© Lebenshilfe Feldbach

Und hier ist das Flechtwerk Hohenbrugg zu finden: Hohenbrugg an der Raab 71, 8350 Fehring

Künstlerin bei der Lebenshilfe sein

Eine Reise in eine magische Welt

Hermine PUTZ ist eine anerkannte Künstlerin und kreiert Werke für die Lebenshilfe Hartberg. Gemeinsam mit anderen Künstler*innen hat sie sich an vielen Ausstellungen beteiligt und viele Menschen bezaubert. Vor allem mit Keramiken zeigt sie, welche Talente und welch Ideenreichtum in ihr stecken.

Hermine Putzs Kunst hat viele Gesichter

„Hermine Putz ist eine engagierte Künstlerin, die von uns in der Tageswerkstätte Vorau begleitet wir“, freut sich Michaela Schwingesbauer von der Lebenshilfe Hartberg. Hermine Putz steckt voller Ideen und ihre Skulpturen formt sie eigenständig aus Ton. Ihre ganz persönliche Begeisterung für die Märchen- und Fabelwelt spiegelt sich in den Figuren sichtlich wider.

Die Werke entstehen Schritt für Schritt: Die Farben für die Glasuren wählt sie selber aus und mischt diese ganz nach ihrer Vorstellung, sodass jedes Stück seinen eigenen Stil hat. „Hinzu kommt ihr unbändiges Engagement, immer mehr und noch vielseitigere Figuren zu gestalten. Ihr feines Wesen erkennt man in ihren Kunstwerken“, sagt Michaela Schwingesbauer, die für das Dienstleitungsmanagement in der Lebenshilfe Hartberg zuständig ist, und fügt hinzu: „Hermi, wie sie von den meisten Leuten genannt wird, lässt uns durch ihre Figuren in ihre magische Welt blicken und lädt uns so auf eine wunderbare Reise ein.“

„Hermine Putz erweckt Ton zum Leben.“

Michaela Sch.

Leben im Kreis von Familie und Freunden

„Das bin ich!“

Margit RAINER ist Kundin der Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH und lebt in Graz. Im lebens.magazin gibt sie Einblicke in ihr Leben.

Margit Rainer wohnt im Wohnhaus der Lebenshilfe am Rosenhain

Ich heiße Margit. Geboren bin ich in Graz und aufgewachsen in der Weststeiermark, dort habe ich auch die Schule besucht. Meine Eltern hatten ein Lebensmittelgeschäft. Ich half gerne mit und es hat mir sehr viel Freude gemacht. Der Tag begann sehr früh. Ich trug die Semmeln und die Milch in das Geschäft und räumte alles ein. Meine Eltern waren sehr streng. Ich musste immer gute Noten von der Schule nach Hause bringen. Meistens hatte ich lauter Einser, nur einmal hatte ich in Rechnen einen Vierer. Das Ein-mal-Eins konnte ich aber wie aus der Pistole geschossen. Mit meinen Eltern war ich viel auf Reisen. Wir waren in Amerika, Italien Paris und London. Als mein Papa verstarb, haben wir unser Geschäft aufgelöst. Im Jahre 1971 bin ich nach Graz gezogen und lebe heute noch hier.

„Ich liebe meine Brüder über alles!“

Margit R.

Meine Brüder. Ich habe bzw. hatte zwei Brüder. Einer lebt in Graz, der andere war aus Schladming und ist leider im letzten Jahr verstorben. Ich bin sehr stolz auf sie. Ich liebe meine Brüder über alles. Mein erster Bruder Jürgen ist Magister Professor und Hofrat, mein zweiter Bruder Roland war auch Lehrer und ist in seiner Pension verstorben. Ich lebe seit zwei Jahren im Wohnhaus am Rosenhain bei der Lebenshilfe und bin tagsüber in der Seniorengruppe rot. Mir gefällt es sehr gut.

Ich freue mich, dass ich jeden Tag in mein Lieblingscafé gehen kann. Ich betreibe viel Sport. Sehr gerne treffe ich meine Freunde immer wieder. Einmal, als ich krank war, sind sie mich immer besuchen gekommen. Wir sind immer da, wenn wir uns brauchen! Ich mag meine Freunde sehr; ich kann mich immer auf sie verlassen. Ich arbeite immer noch sehr gerne überall mit und alle sind froh, wenn ich mithelfe. Ich bin ein sehr fröhlicher Mensch und genieße mein Leben.

Liebochs kreative Köpfe

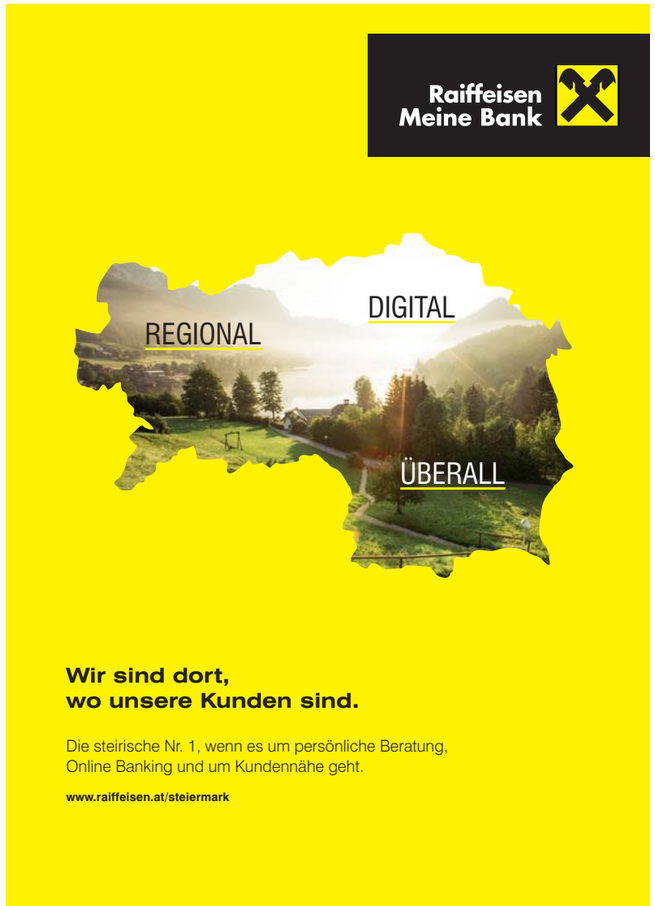
Die Künstler*innen der Lebenshilfe in Lieboch sind besonders kreative Köpfe. Viele Ausstellungen, Lesungen und Kunstprojekte zeigen Werke, Gedichte und Geschichten des vielfältigen Kunstteams. Lesen Sie mehr über das aktuelle Geschehen und ein fulminates Projekt der Medienwerkstatt auf Seite 24.

Wir

Der Weg ist die Hoffnung.
Dein Traum schläft nicht.
Alle haben Träume.
Träume werden wahr.

Deine Träume sind das Ziel.
Deine Träume sind etwas Besonderes.
Alle Menschen können träumen.
Auch ich.

Gemeinschaftsgedicht der Medienwerkstatt



Leben in der Südsteiermark

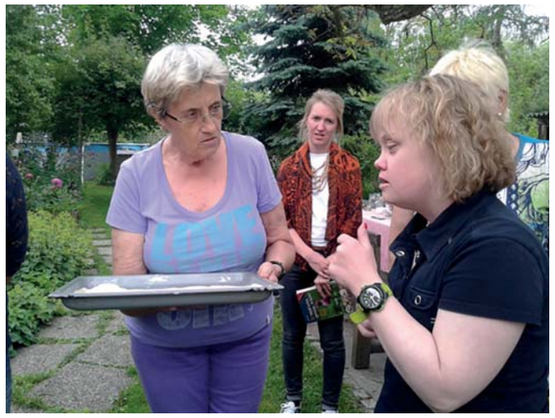
Das Begegnungszentrum Höch ist immer einen Ausflug wert. Und als Lieferant für eine südsteirische Apotheke gibt es hier beste Kräuter und Pflanzen.

© Lebenshilfe Leibnitz

Kräuterexpertin in der Lebenshilfe Leibnitz

Mein Weg zum Ziel

Ich heiße Corinna ZUBER. Ich bin 30 Jahre alt. Ich arbeite im Begegnungszentrum Höch der Lebenshilfe Leibnitz. Mein persönliches Ziel ist groß: Ich möchte unbedingt Kräuterexpertin werden!



Ich helfe beim Ernten der Kräuter auf unseren Ackerflächen. Während der Ernte benennen wir sie und reden über die Heilwirkungen. Das merke ich mir dann recht schnell und gut. Im Winter habe ich mit Unterstützung eine Kräutermappe im Leichter Lesen-Format gemacht. Darin sind die wichtigsten Kräuter beschrieben, die in unseren Produkten vorkommen. Bei uns gibt es Sirupe, Seifen, Kräutersackerl, Liköre, Salze u.v.m. zu kaufen. Ich habe auch schon ein Wildkräuterseminar besucht und inklusive Workshops bei uns im Begegnungszentrum geleitet.

Corinna Zuber liebt den Duft der Kräuter

„Nach Abu Dhabi; da flieg ich hin! Haltet mir die Daumen und ich würde mich freuen, euch mal in Höch zu treffen. Dann erkläre ich euch was über Kräuter!“

Corinna Z.

In meiner Freizeit schneide ich aus Zeitungen Informationen über Kräuter aus. Damit gestalte ich eigene Blätter. Meine Unterstützerinnen bestätigen mir, dass ich auf einem guten Weg bin, mein Ziel Kräuterexpertin zu werden, zu erreichen. Weiters bin ich Mitglied beim Delfin-Schwimmteam. Wir nehmen an vielen Wettbewerben teil. Ich habe schon viele Preise gewonnen. Wir trainieren mindestens einmal pro Woche. Unser großes Ziel ist es, an den Special Olympics in Abu Dhabi teilzunehmen.

Begegnungszentrum Höch der Lebenshilfe Leibnitz
Höch 3,
8444 St. Andrä-Höch
Telefon: (03457) 30 909

LICHT INS DUNKEL

Tage der Literatur

Willis wunderbare Welt der Wörter

Willi RIEDNER lebt und arbeitet seit Jahrzehnten in der Lebenshilfe Ennstal in Liezen. Sein wochentäglicher Arbeitsplatz ist das Schulbuffet im Bundesschulzentrum der Bezirkshauptstadt. Und Willi ist das, was man gemeinhin wohl als Bücherwurm und Filmfreak bezeichnet. Ein Porträt. *Von Hans Peter Wildling*

Und so taucht er zwei Mal in der Woche in eine ganz andere Welt ein: in die wunderbare Welt der Wörter. Seit sage und schreibe 1998 geht Willi Riedner jeden Dienstag und Donnerstag stundenweise in die Stadtbuchhandlung Liezen, um Bücher einzusortieren, diese auszupreisen und Botengänge zu erledigen.

Willi kommt mit! Als im November 2015 die bis dahin von Reinhard Pachernigg geführte Stadtbuchhandlung von Michaela Santer übernommen wurde, war es für die neue Geschäftsinhaberin kein Thema, dass „der Willi ein Teil von unserem Team ist". Auch als das Geschäftslokal im Oktober des Vorjahres in die Arkade Liezen übersiedelte, war für Michaela Santer und Mitarbeiterin Inge Tischlinger klar: „Der Willi kommt mit!" Willi: „Ich mag es, wenn viel los ist. Es ist schön, hier zu arbeiten, und es gibt immer etwas zu tun." Wenn dazwischen doch ein paar Minuten Zeit bleiben, greift Willi zu den Büchern. Ganz besonders gern zu seiner Lieblingsautorin Donna Leon. „Diese Bücher kennt Willi in- und auswendig. Da muss ich selbst oft staunen", bestätigt Santer.

Willi liebt den Oscar. Aber nicht nur bei Büchern ist Willi sattelfest. Auch sein Wissen über die „alten" österreichischen Filme ist erstaunlich. Hans Moser, Paul Hörbiger, Peter Alexander – das sind Namen, bei denen er ins Schwärmen kommt. In seinem Zimmer im Wohnhaus Liezen habe er, so erzählt der Filmfreak, eine riesige Sammlung an DVDs aus dieser Filmepoche. Und dann ist da noch die Oscar-Nacht, die Willi natürlich vor dem Fernseher verbringt. Ein absoluter Höhepunkt für Willi, der sich bei den aktuellen Kinofilmen ebenso gut auskennt und viele „Seitenblicke"-Stories dazu erzählen kann.

Für seine Arbeit in der Stadtbuchhandlung Liezen bekommt Willi ein Taschengeld bezahlt. „Davon kaufe ich mir neue DVDs für meine Sammlung … oder ich gehe ins Kino", erzählt Willi mit einem 16:9-Format-Lächeln im Gesicht.

Ein eingespieltes Team in Sachen Literatur: Michaela Santer, Inhaberin der Stadtbuchhandlung Liezen, Willi Riedner und Inge Tischlinger

Aus Nellos Leben

„A so a Traum, des Leb'n"

Emanuele BACALONI ist Kunde der Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH und wohnt im Wohnhaus am Rosenhain. Kurz „Nello" genannt, stellt er seine Träume und Leidenschaften als Alltagsheld im lebens.magazin vor.

„Pizza, Spaghetti, Tiramisu – meine italienischen Lieblingsworte!"

Nello B.

Hallo, i bin da Nello und i mecht a Buach üba Autos schreibn. Mei Traumauto wär a Alpha Romeo, a Benzina, schworz mit weiße Ledersitz und a Automatik-Schoitung, mit Navi, für olle Fälle. Wichtig wa no a Warnwestn und a Wognheba. Des Zweit-Auto wär a Alpha Spider, in rot. Der is cool wenn die Motorhaubn aufgeht. 100 PS tatn scho reichn. Daun kumt no des Motorradl mit Sturzhöm, weil der is a wichtig. A Lederaunzug in weiß und Stiefl in schworz, Handsch, Nierenschutz, Nackenschutz, damit nix passiert. Die haum a scho an Airbag – des is Pflicht.

Daun foa i bis Venedig, üba die Pack bin i glei untn. Verwaundte Besuchn, des Motorradl stö i daun ins Parkhaus und daun foa i mitn Vapereto zu meim Onkl. Und mein Bruada namat i a mit, der tat si auscheißn. Bei Ido is a Straund do geh i bodn. Daun auf a Pizza Hawaii mit Prosciutto zu meim Lieblingsitaliener und an Grappa. hintn noch.

Nello ist Italien-Fan

Daun foa i bis Neapel a no, bis Rimini wenn´s sei muass. Daun moch i a Pause, wos essn und ludln, a Zigarettn muass a drinn sei. An guadn Kaffee und no an Grappa am bestn dazua. Bis Udine, dort übernochtn. Dort is daun a des große Bikertreffen. Diskotheken besuchn mit italienischer Musik. Daun umsteign vom Motorradl ins Auto – ab noch Caorle, Spaghetti essen. Bodn, schlofn, fressn, a Hendl – des woa letztns scho so guat. Und an Eiskaffee der is a so guat. Untn no a poa Italienerinnen treffn, wa a nit schlecht.

© Lebenshilfe

Hanna Kamrat ist Vize-Präsidentin der Lebenshilfe Österreich

Auf neuen Wegen in der Lebenshilfe Österreich

Vize-Präsidentin und Selbstvertreterin

Hanna KAMRAT wurde im August zur neuen Vize-Präsidentin der Lebenshilfe Österreich bestellt und kümmert sich um die Anliegen des Selbstvertretungs-Beirates. Im lebens.magazin stellt sich die Steirerin vor.

Ich arbeite seit 1996 in der Lebenshilfe Ausseerland. Bereits seit vielen Jahren setzte ich mich für die Anliegen und Bedürfnisse meiner Kolleg*innen ein. Im Laufe der Zeit wurde ich zum Sprachrohr gegenüber Mitarbeiter*innen und der Geschäftsführung. In dieser Aufgabe bin ich stets bemüht, mit allen Beteiligten gute und gemeinsame Lösungen zu finden. Seit zehn Jahren engagiere ich mich auch im Selbstvertretungs-Beirat der Lebenshilfe Österreich. Im Juni 2017 wurde ich zur Vizepräsidentin und zur Vorsitzenden im Selbstvertretungs-Beirat gewählt. Mein Schwerpunkt in dieser Funktion ist, mich öffentlich und politisch für die Rechte von Menschen mit Behinderung einzusetzen und Berührungsängste abzubauen. Ein besonderes Anliegen ist mir dabei die Vertretung von Kund*innen mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf, damit auch sie eine Stimme haben.

Ich bin auch Mitglied in der Selbstvertretungs-Konferenz der Lebenshilfe Steiermark. Unser Team beschäftigt sich mit allen wichtigen Themen, die die Kund*innen und Selbstvertreter*innen der Lebenshilfen betreffen. Wir reden und wir gestalten mit, wir vernetzen uns gut und wir haben in den Gremien der steirischen Lebenshilfe eine beratende Funktion. Auch hier ist uns Selbstbestimmung besonders wichtig.

Der Selbstvertretungs-Beirat

11.000 Menschen mit intellektuellen Behinderungen werden von der Lebenshilfe unterstützt. Diese werden von den Selbstvertreter*innen der Lebenshilfe vertreten. Der Selbstvertretungs-Beirat ist das Sprachrohr für die Belange von Menschen mit Behinderungen innerhalb und außerhalb der Lebenshilfe.

Im Februar 2017 wurde Hanna Kamrat von den Selbstvertreter*innen zur neuen Vorsitzenden des Beirats gewählt. Sie ist somit seit August 2017 die neue Vizepräsidentin der Lebenshilfe Österreich. Als
Gremium beraten die Selbstvertreter*innen den Dachverband der Lebenshilfe bei Fragen rund um die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in Hinblick auf die Positionen und Ziele der Lebenshilfe. Sie legen die Bedingungen für ein selbstbestimmtes Leben fest, die als rechtliche Forderungen die politische Agenda der Lebenshilfe darstellen. Unter dem Motto: „Nichts über uns ohne uns", treten die Mitglieder des Beirats mit ihren Forderungen und Ansichten auch bei Konferenzen und öffentlichen Veranstaltungen auf und absolvieren Vorsprachen bei Politikerinnen und Politikern auf Landes- und Bundesebene. Vernetzung mit anderen Selbstvertretungs-Organisationen sowie Öffentlichkeitsarbeit ergänzen das vielfältige Tätigkeitsfeld der Beiratsmitglieder.

Nichts über uns ohne uns.

Die Selbstvertretungs-Arbeit ist sehr interessant aber auch zeitaufwändig. Das bedeutet, dass ich an so manchen Wochenenden noch Vorbereitungs- oder Nachbereitungs-Arbeiten machen muss. Für meinen Alltag und für mein Engagement ist deshalb ein gutes Unterstützungs-Team notwendig. Ohne persönliche Assistenz und Arbeitsbegleitung könnte ich verschiedene Termine und Tätigkeiten nicht machen.

Ich bin gerne Selbstvertreterin und habe in den vergangenen Jahren viel dazu gelernt. Ich trete stellvertretend für die Kund*innen der Lebenshilfen für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein. Jeder Mensch – von Jung bis Alt – soll so leben können, wie er gerne möchte. Mir ist es daher besonders wichtig, als Gesprächspartnerin und Selbstvertreterin auf Augenhöhe wahrgenommen und gehört zu werden.

Ein inklusives Musikprojekt

Reingehört und mitgemacht!

„Inclusic – Musik geHÖRT UNS allen“ … unter diesem Motto treffen sich in regelmäßigen Abständen Bewohner*innen des Wohnverbundes Messequartier in Graz zum gemeinsamen Singen und Musizieren. Nicht das Treffen des richtigen Tones und das perfekte Taktgefühl stehen dabei im Vordergrund; vielmehr geht es um die Freude an der Musik.

Von Markus Lange & Lena Gutmann

Markus Lange und Lena Gutmann sind Begleiter*innen des teilzeitbetreuten Wohnens im Messequartier der Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH.

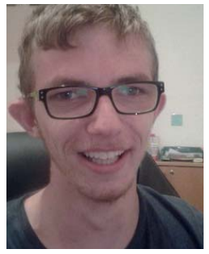
Vor mittlerweile einem Jahr trafen sich Bewohner*innen und Begleiter*innen des teilzeitbetreuten Wohnens im Messequartier Graz erstmalig, um in ungezwungener Atmosphäre zusammen zu singen. Anfangs noch im kleinen Kreis, entwickelte sich das regelmäßige Zusammentreffen schnell zu einem festen Bestandteil der Freizeitgestaltung vieler Bewohner*innen des Messequartiers. Gespielt wird, was gefällt. Jede/r kann Vorschläge für die Liederwahl und die musikalische Umsetzung einbringen, besonders aktuelle Pop- und Schlagersongs stehen hoch im Kurs.

Ihren ersten Auftritt hatten „Inclusic“ beim Sommerfest des Messequartiers im Juli dieses Jahres, wo man die Band zum ersten Mal live erleben konnte. Gemeinsam mit den Festgästen wurde zu „Ham Kummst“ von Seiler und Speer gesungen, wodurch jede und jeder zum Inclusic-Mitglied wurde. Die Einladung steht, liebe Nachbarschaft! Kommt vorbei, denn Musik geHÖRT UNS allen!

„Ich mag Inclusic, weil wir uns zusammensetzen, singen, reden. Mir gefällt, dass wir neue Lieder kennen lernen. Jeder kann mitmachen! Man muss nichts können, wichtig ist, dass man mitmacht.“

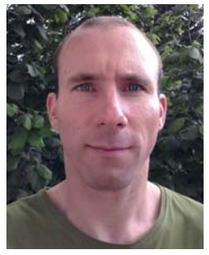
Franz P.

Partnersuche



Jochen

Mein Name ist Jochen Hofer. Ich bin 23 Jahre jung und wohne in Kapfenberg in einer eigenen Wohnung. Ich bin ein lebenslustiger und ehrlicher Mensch. Ich bin ein begeisterter Basketballspieler und trainiere bei den Kapfenberger Bulls, mein zweites Hobby ist der Boxclub KSV Leoben, wo ich regelmäßig zum Kampfsport-Training gehe.
Wenn du mich näher kennenlernen möchtest, würde ich mich über einen Brief von dir freuen, schicke diesen an: Jochen Hofer, Mariazellerstraße 52; 8605 Kapfenberg



Thomas

Hallo! Ich bin der Thomas, bin 34 und suche eine nette Freundin aus der Steiermark! Ich hab früher auch bei der Lebenshilfe gearbeitet. Ich stottere beim Reden und ich habe auch leicht das Tourett Syndrom! Schreien tu ich aber nicht! Ich bin aus Niederösterreich, Möllersdorf und arbeite bei der Stadtgemeinde Traiskirchen am Gärtnerbauhof als Saisonarbeiter. Im Winter bin ich deshalb auch immer arbeitslos! Daher könnte ich, wenn ich eine nette Steirerin finden sollte, und alles passt, auch in die Steiermark ziehen! Vielleicht gibt es ja dann eine Möglichkeit vielleicht bei einer Stadtgemeinde in der Steiermark zu arbeiten? Mit dem Zug kann ich fast überall in die Steiermark fahren, Bezirk Bruck-Mürzzuschlag, Leoben, Liezen, Murtal, Murau wären möglich! Ich mag nämlich die Berge sehr! Die Leute sind sehr freundlich und mir gefällt auch der Dialekt und die Landschaft! Und ich mag auch das Berg-Klima; es ist nicht ganz so heiß, wie in Niederösterreich! Seitdem meine Mutter letzten Oktober in Schladming operiert worden ist, hab ich mich in die Steiermark verliebt! Ich mache auch sehr gerne Ausflüge mit meinen Eltern in die Steiermark! Mit dem Zug kenne ich mich jetzt schon aus und ich kann jetzt auch alleine in die Steiermark fahren. Schreibe mir an Thomas Bartoschek, 2514 Traiskirchen – Möllersdorf, Karl-Adlietzerstr. 32 4/4.

Eva Birnstingl von der Randkunst und die Schüler*innen der Gruppe „Blumenzauber“

Die Lebenshilfe vereint

Rundum Gemeinsam

Ein großartiges Inklusionsprojekt der Fachschule Naas und der Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH in Lieboch. Ein Rückblick auf eine geniale Modenschau mit gemeinsam kreierten Kunstwerken und viel Herz fürs Schöne. *von Birgit Kaspar*

„Unglaublich, was hier auf die Beine gestellt wurde! Man hat bei allem, was passierte, gemerkt, wie sehr die Schüler*innen und Künstler*innen an einem Strang ziehen und wie sehr allen die Zusammenarbeit am Herzen liegt“, zeigt sich der Bürgermeister der Gemeinde Naas, Bernhard Ederer, begeistert. Am Tag der Modenschau blickten viele mit Freude im Herzen auf die Anfänge des Projektes zurück …

Rundum Gemeinsam ist ein rundum gelungenes Inklusionsprojekt, für das im Februar in Lieboch der Startschuss fiel: Über 40 Schüler*innen der ersten Klassen der FS Naas trudelten in der Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH in Lieboch, in den Werkstätten Randkunst und Medienwerkstatt ein, um einen Eindruck von der Arbeit der Künstler*innen vor Ort zu gewinnen. Schnell wurden erste Freundschaften geschlossen und man besprach alles Weitere.
Wenige Wochen danach besuchten die Künstler*innen der Lebenshilfe dann die Schüler*innen in Naas. Im Gepäck: jede Menge verschiedene Malutensilien. Arbeitsreiche Tage folgten; es entstanden gemeinsame Gedichte und Bilder. Mit jedem Wort, mit jedem Pinselstrich, der seinen Weg auf eine Leinwand fand, merkte man, wie sehr sich Schüler*innen und Künstler*innen ergänzten, wie gut auch allen die gemeinsame Arbeit tat. Die Schüler*innen lernten sehr viel von den Autor*innen der Medienwerkstatt und den Künstler*innen der Randkunst und umgekehrt. „Ich finde es schön, mit den Schüler*innen gemeinsam zu arbeiten. Sie sind sehr kreativ, die Schule ist toll und wir wurden so nett aufgenommen“, sagte Medienwerkstatt-Autorin Eveline Schlosser beim Heimfahren von Naas.

Auch von Seiten der Schule kamen begeisterte Rückmeldungen: Barbara Ros, die den Schüler*innen bei der Choreografie der Modeschau zur Hand ging, meinte: „Danke, dass unsere Schüler*innen so viel von den Künstler*innen lernen durften. Die Schüler*innen sind weniger hektisch geworden und sie haben den Blick fürs Wesentliche erkennen dürfen.“ Wiederum eine Woche nach dem gemeinsamen Schreiben und Malen war dann die Auswahl getroffen: Man hatte gemeinsam entschieden, welche Bilder und Gedichte zusammen auf Stoff gedruckt werden. Mittels Photoshop vereinte man Bild und Text und alles ging los in die Druckerei. Kurze Zeit später trudelten wunderschöne Stoffe ein.

Tolles Design. Damit begann der nächste Arbeitsschritt: Das gemeinsame Nähen. Lehrerin Viktoria Pangerl zeichnete dafür hauptverantwortlich: „Meine Schüler*innen und ich haben Polster, Taschen, Rucksäcke, Strandtücher und Loops genäht. Die Zeit war kurz, aber wir haben es geschafft und alle waren von den Endergebnissen begeistert“. Diese wurden dann am 9. Juli in der Fachschule Naas präsentiert. Zuvor hatte man noch gemeinsam mit den Medienwerkstatt-Autor*innen die Gedichte eingeübt und auch bei der Modenschau waren Künstler*innen aus Lieboch mit dabei. Unzählige Eltern, sowie Vertreter der Gemeinde waren gekommen, um dem bislang einzigartigen Ereignis beizuwohnen. Und sie alle wurden nicht enttäuscht! Eine fulminante und professionelle Modeschau; berührende, aber auch lustige Gedichtvorträge.

Margareta Flicker, Direktorin der FS Naas, und Edith Griessler, Leiterin der Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH in Lieboch sind sich einig: „Diese Zusammenarbeit wird weitergehen! Wir haben selten etwas gesehen, das so bereichernd für alle Beteiligten war. Jeder konnte so viel vom anderen lernen und die Abschlusspräsentation war einfach nur rundum beeindruckend“, meinen die Frauen unisono. Daher darf man sich jetzt schon freuen: Auf den Startschuss zu „Rundum Gemeinsam II“, der im Herbst dieses Jahres fallen wird.

Eveline Schlosser von der Medienwerkstatt und die Schüler*innen der Gruppe „Wellen des Lebens“

Fünf Jahre Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH in Lieboch

WIR!

Am 5. Oktober feierte die Lebenshilfe fünf Jahre soziale und vor allem kreative Arbeit am Marktplatz 3. *von Birgit Kaspar*

Dass bei der Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH am Marktplatz 3 in Lieboch die Türen immer für interessierte Besucher geöffnet sind, ist mittlerweile schon bekannt. Besonders in den Werkstätten Randkunst und Medienwerkstatt gibt es Kunstwerke, viele Designs aus exklusiven Stoffen, Keramiken, Betonskulpturen und vieles mehr und somit einiges zu sehen. Noch mehr zu sehen und auch zu hören gab es am Donnerstag, den 5. Oktober und einen besonderen Grund zum Feiern: Nämlich den fünften Geburtstag der Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH in Lieboch. Zum Fest lud Leiterin Edith Griessler herzlich ein: „Wir wollten unseren halbrunden Geburtstag auf eine ganz besondere Art mit unseren Gästen feiern. Deshalb veranstalten wir eine Ausstellung unter dem Titel ‚Wir‘. Unsere Künstler*innen und Autor*innen arbeiten dazu bereits seit Wochen an Kunstwerken und Gedichten, die wir, ergänzt um besondere Fotografien von Susanne Posch in unserem Haus präsentierten. Wir danken allen, die an diesem Tag unseren Geburtstag mit uns gemeinsam gefeiert haben!“

Die Gäste erwartete eine Lesung und viele Gedichte der Künstler*innen aus der Medienwerkstätte sowie eine Modeschau der Fachschule Naas. Herzlichen Dank auch dem Musikverein Lieboch!

Reform unter Einbindung der Menschen mit Behinderung

Die Sachwalterschaft wird zum Erwachsenenschutz

Das neue Erwachsenenschutzgesetz (ErwSchG) wird mit dem in-Kraft-treten am 1.7.2018 das 30 Jahre alte System der Sachwalterschaft ersetzen. Die UN – Behindertenrechtskonvention hat die Entstehung dieses Gesetzes, an dem alle betroffenen Personengruppen intensiv mitgearbeitet haben, maßgeblich beeinflusst. *von Mag^a^. Gabi Hasenberger*

Ziel des Systemwandels ist es, dass erwachsene Menschen, auch wenn sie eine psychische Krankheit oder eine vergleichbare Beeinträchtigung in ihrer Entscheidungsfähigkeit haben, möglichst selbstständig, erforderlichenfalls mit Unterstützung, ihre Angelegenheiten selbst besorgen können. Autonomie, Selbstbestimmung und Entscheidungshilfen für die Betroffenen stehen somit im Mittelpunkt. Um auf die jeweiligen Bedürfnisse und Situationen der Menschen mit Beeinträchtigungen besser eingehen zu können und damit die bestmöglichen Lösungen zu finden, sind alle Beteiligten aufgefordert genauer hinzuschauen, zu reflektieren und zu differenzieren.
Bis 1.1.2024 müssen alle Sachwalterschaften auf die Möglichkeiten der Alternativen dazu überprüft werden. Das „Clearing" durch einen Sachwalter- bzw. Erwachsenenschutzverein wird verpflichtend. Außerdem werden Angehörige der vertretenen Person in das Bestellungsverfahren eingebunden.

Vier verschiedene Möglichkeiten der Vertretung einer unterstützungsbedürftigen volljährigen Person wird es geben, die jeweils vom Grad der Beeinträchtigung und der Entscheidungsfähigkeit abhängen.

Der Staat Österreich ist nun dazu aufgefordert, die zur Umsetzung dieses Gesetzes nötigen Hilfsangebote und passenden Strukturen zu schaffen, damit die bevorstehende Reform tatsächlich in der Praxis ein Mehr an Selbstbestimmung für Menschen mit Beeinträchtigungen bringen kann.

Autonomie und Selbstbestimmung

4 Säulen des Erwachsenenschutzgesetzes

1. **Vorsorgevollmacht**
   - aus dem geltenden Recht übernommen
   - Jede/Jeder kann im Vorhinein festlegen, wer sie/ihn im Fall des Verlustes der Entscheidungsfähigkeit vertreten soll.
   - schriftlich vor Erwachsenenschutzverein, Rechtsanwalt oder Notar

2. **Gewählte Erwachsenenvertretung**
   - neu, schließt eine Lücke im System
   - Wer nicht voll geschäftsfähig, jedoch noch dazu fähig ist, die Tragweite einer Bevollmächtigung zumindest in Grundzügen zu verstehen, kann selbst einen Vertreter nominieren.
   - schriftlich vor Erwachsenenschutzverein, Rechtsanwalt oder Notar

3. **Gesetzliche Erwachsenenvertretung**
   - baut auf bisheriger Angehörigenvertretung auf
   - Der Personenkreis der nahen Angehörigen und der Umfang der Vertretungsbefugnisse werden erweitert.
   - Eintragung ins ÖZVV* durch Erwachsenenschutzverein, Rechtsanwalt oder Notar

4. **Gerichtliche Erwachsenenvertretung**
   - ersetzt das bisherige System der Sachwalterschaft
   - Die Befugnisse sind auf konkrete Vertretungshandlungen beschränkt. Eine Erwachsenenvertretung für sämtliche Angelegenheiten soll es nicht mehr geben.
   - gerichtliche Bestellung

**ÖZVV Österreichisches Zentrales Vertretungsverzeichnis*

Nähere Informationen dazu erteilt Ihnen gerne
das Team der Lebenshilfe Rechtsberatung
nach Voranmeldung zu den Sprechtagen
oder auch in Form von Vorträgen in Ihrer Lebenshilfe.
www.lebenshilfe-stmk.at/rechtsberatung

Kosten einer Ersatzpflege bei Urlaub von pflegenden Angehörigen

Pflege zu Hause

Das bedeutet nahezu ständige Verfügbarkeit, körperliche Anstrengung und ein hohes Maß an Verantwortung. Die Pflege geht oft an die Grenzen der Belastbarkeit. Daher benötigen auch Angehörige, die ihre Nächsten pflegen, eine Möglichkeit sich eine Auszeit nehmen zu können. Ein Überblick von Juristin Gabi Hasenberger.

Sind pflegende Angehörige durch Urlaub, Kur, eigenen Krankenhausaufenthalt, eine Dienstreise, Schulungsmaßnahmen oder aus anderen wichtigen Gründen an der Erbringung ihrer Pflegeleistung verhindert, kann das Sozialministerium eine finanzielle Unterstützung zur Abdeckung jener Kosten, die für die Inanspruchnahme einer Ersatzpflege entstehen, gewähren. Dabei ist es egal, ob diese Ersatzpflege durch eine professionelle Kraft oder durch eine Privatperson (wie eine Nachbarin oder einen Nachbarn) erfolgt.

Voraussetzungen für die Bewilligung des Ansuchens sind:

1.) Die/Der zu Pflegende bezieht seit mindestens einem Jahr Pflegegeld
- zumindest der Pflegestufe 3.
- Bei Minderjährigen oder an Demenz erkrankten Personen gilt dies ab Pflegestufe 1.

2.) Die/Der Antragstellerin/Antragsteller pflegt seit mindestens einem Jahr eine/einen nahe/n Angehörige/n überwiegend. Eine gleichzeitige unterstützende Inanspruchnahme professioneller Pflegedienste (wie mobiler Dienste) schadet dabei nicht.

3.) Das Nettoeinkommen der/des Antragstellerin/Antragstellers (pflegenden Person) übersteigt bei den
- PG-Stufen 1 – 5 2.000,– €
- PG- Stufen 6 – 7 2.500,– € nicht.

Diese Einkommensgrenzen erhöhen sich je unterhaltsberechtigtem Angehörigen um 400 € und
bei behinderten unterhaltsberechtigten Angehörigen um 600 €.

Unterstützungen gibt es für Ersatzpflegemaßnahmen im Ausmaß von:

1.) mindestens einer Woche durchgehender Verhinderung an der Erbringung der Pflegeleistung

Zur Person: Mag[a.] Gabi Hasenberger ist Juristin und Mediatorin und berät Kund*innen der steirischen Lebenshilfen. Infos und Termine finden Sie auf der nächsten Seite

Lebenshilfe Rechtsberatung
– Ihr kompetenter Ansprechpartner in allen behinderungsspezifischen Rechtsfragen

Das Team der Lebenshilfe Rechtsberatung unterstützt Sie gerne auch bei einem diesbezüglichen Ansuchen an die Landesstelle des Sozialministeriumservice nach Voranmeldung zu unseren Sprechtagen in ihrer Lebenshilfe.

www.lebenshilfe-stmk.at/rechtsberatung • Tel: +43 (0)650 81 25 754
rechtsberatung@lebenshilfe-stmk.at

2.) bei demenziell erkrankten pflegebedürftigen Menschen oder minderjährigen Pflegebedürftigen mindestens vier Tage durchgehender Verhinderung

3.) bis zu insgesamt höchstens vier Wochen jährlich

Diese finanzielle Zuwendung erfolgt nur für nachgewiesene Kosten tatsächlich in Anspruch genommener professioneller oder privater Ersatzpflege. Wobei zum Nachweis z.B. auch eine handgeschriebene Zahlungsbestätigung der Nachbarin oder einer/eines anderen Angehörigen ausreicht.

Die jährlichen Höchstzuwendungen sind gestaffelt nach den Stufen des Pflegegeldes der/des Pflegebedürftigen:
- bei PG Stufe 1 – 3 bis zu 1.200 €
- bei PG Stufe 4 bis zu 1.400 €
- bei PG Stufe 5 bis zu 1.600 €
- bei PG Stufe 6 bis zu 2.000 €
- bei PG Stufe 7 bis zu 2.200 €

Aufgrund der Erfahrung, dass die Pflege von pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen oder von Menschen mit demenziellen Symptomen oft besonders psychisch und physisch belastend ist und noch höhere Anforderungen an die Pflegepersonen stellt, wurden ab 1.1.2017 für die Hauptpflegepersonen dieses Personenkreises die jährlichen Höchstzuwendungen um jeweils 300 € angehoben.

Das Ansuchen um die Gewährung dieser Zuwendung ist möglichst zeitnah, spätestens jedoch zwölf Monate nach der erfolgten Ersatzpflege beim Sozialministeriumservice einzubringen.

Sprechtagsverzeichnis

Zur Vermeidung von Wartezeiten ersuchen wir um telefonische Voranmeldung.

Lebenshilfen der Regionen	BeraterIn	Zeit und Ort der Sprechtage
Graz, Graz-Umgebung Kontakt: 0316 / 71 55 06-801 Mobil: 0650 / 81 25 754	Mag^{a}. Ulrike Straka, MA Mag^{a}. Elke Mori	jeden Dienstag von 14:00 – 16:00 Uhr sowie Mittwoch und Freitag von 9:00 – 12:00 Uhr, in der Lebenshilfe Graz und Umgebung – Voitsberg, Conrad-von-Hötzendorfstraße 37a, 8010 Graz
Deutschlandsberg Kontakt: 03462 / 39 950	Mag^{a}. Ulrike Straka, MA	jeden 3. Dienstag im Monat von 8:30 – 11:30 Uhr bei der Lebenshilfe in Deutschlandsberg, Bahnhofstraße 6, 8530 Deutschlandsberg.
Voitsberg Kontakt: 0676 / 84 71 55 816	Mag^{a}. Ulrike Straka, MA	jeden ersten Dienstag im Monat von 8:30 – 11:30 in der Lebenshilfe GUV, Conrad-von-Hötzendorfstraße 25b, 8570 Voitsberg
Weiz Kontakt: 0316 / 71 55 06-801	Mag^{a}. Ulrike Straka, MA	Termine nach persönlicher Vereinbarung.
Feldbach Kontakt: 03152 / 42 35	Mag^{a}. Elke Mori	jeder 1. Mittwoch im Monat von 14:00 – 16:00 Uhr in der GF der Lebenshilfe Feldbach, Grazerstraße 22, 8330 Feldbach
Fürstenfeld Kontakt: 03382 / 54 013	Mag^{a}. Elke Mori	Terminvereinbarung bei Bedarf, Ort: Wohnhaus Fürstenfeld, Buchwaldstraße 14, 8280 Fürstenfeld
Hartberg Kontakt: 03332 / 64 555	Mag^{a}. Elke Mori	jeden 1. Mittwoch von 10:00 – 12:00 Uhr in der Zentralverwaltung in 8295, St. Johann i.d. Haide 249
Leibnitz Kontakt: 03452 / 72 808	Mag^{a}. Ulrike Straka, MA	jeden 1. Donnerstag in ungeraden Monaten von 10:00 – 12:00 in der Lebenshilfe Leibnitz, Raiffeisenweg 13, 8430 Kaindorf
Radkersburg Kontakt: 03476 / 20 29	Mag^{a}. Ulrike Straka, MA	jeden 1. Donnerstag in ungeraden Monaten von 14:30 – 17:30 Uhr, in der Tageswerkstätte der Lebenshilfe in Mureck, Bauhofplatz 1
Bruck/Mur Kontakt: 03862 / 98 205 oder 0676 / 84 81 76-660	Mag^{a}. Gabriele Hasenberger	jeden 1. Mittwoch in geraden Monaten von 9:00 – 12:00 in der Lebenshilfe Bruck/Mur, Schiffländ 8, 8600 Bruck an der Mur
Leoben Kontakt: 03842 / 24 683	Mag^{a}. Gabriele Hasenberger	jeden 3. Montag in ungeraden Monaten von 9:00 – 12:00 Uhr in der Lorberaustraße 20, 8700 Leoben.
Mürztal Kontakt: 03865 / 24 77 100	Mag^{a}. Gabriele Hasenberger	jeden 4. Dienstag von 9:00 – 12:00 Uhr in der Lebenshilfe Mürztal, jeden geraden Monat (Februar, April, etc.) findet der Sprechtag in der Teichgasse 2, in Kindberg statt. Jeden ungeraden Monat (Januar, März, etc.) findet der Sprechtag in der
Trofaiach Kontakt: 03847 / 37 70	Mag^{a}. Gabriele Hasenberger	jeden 2. Montag von 9:00 – 12:00 Uhr in der Lebenshilfe Trofaiach, Hauptstr. 26, 8793 Trofaiach
Judenburg Kontakt: 03572/83295 213	Mag^{a}. Gabriele Hasenberger	jeden 4. Montag von 9:00 – 12:00 Uhr in der Lebenshilfe Region Judenburg, Sankt-Christophorus-Weg 15, 8750 Judenburg
Knittelfeld Kontakt: 03512 / 74 184	Mag^{a}. Gabriele Hasenberger	nach persönlicher Vereinbarung in der Dr. Hans-Klöpfer-Straße 38, 8720 Knittelfeld
Murau Kontakt: 03532 / 27 78	Mag^{a}. Gabriele Hasenberger	nach persönlicher Vereinbarung in der Lebenshilfe Murau, Am Hammer 5, 8850 Murau
Ennstal Kontakt: 03612 / 23 000 101	Mag^{a}. Gabriele Hasenberger	jeden 2. Dienstag in geraden Monaten von 9:00 – 11:00 in der Lebenshilfe Ennstal, Fronleichnamsweg 11, 8940 Liezen
Bad Aussee Kontakt: 03622 / 55 255	Mag^{a}. Gabriele Hasenberger	nach persönlicher Vereinbarung in der Lebenshilfe Bad Aussee, Sigmund-Freud-Straße 222, 8990 Bad Aussee

Wichtige Tipps und aktuelle News der Lebenshilfe Rechtsberatung finden Sie unter:
www.lebenshilfe-stmk.at/cms/fileadmin/lh_steiermark/landesverband/rechtsberatung/Rechtsberatung-Newsletter_2016_01.pdf

lebenshilfe
Rechtsberatung

Rechtsberatung

Durch das neue Behindertengesetz ergeben sich viele Verbesserungen, Chancen und Möglichkeiten.
– Aber nicht immer kommen Betroffene zu ihrem Recht.

Rechtsberatung bietet für Menschen mit Beeinträchtigungen, deren Angehörige und Sachwalter/innen in der ganzen Steiermark:

- >> Informationen über Rechtsansprüche nach dem Steiermärkischen Behindertengesetz, sowie Unterstützung bei Antragstellung und Durchsetzung
- >> Überprüfung von Behördenentscheidungen
- >> Beratung in behindertenspezifischen Rechtsfragen
- >> Beratung und Unterstützung in Pflegegeldangelegenheiten

Das kompetente Expertinnen-Team steht Ihnen unter der Rufnummer **0650 / 81 25 754** in allen steirischen Bezirken zur Verfügung.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Menschen mit Behinderung in ihrem „Leben wie andere auch!“
Spendenkonto: 1-07.104.730
BLZ: 38.000 Raiffeisen-Landesbank Steiermark
IBAN: AT76 3800 0001 0710 4730, BIC: RZSTAT2G

IMPRESSUM
lebens.magazin ist eine Mitgliederzeitung des Landesverbandes der Lebenshilfe Steiermark und unabhängig von politischen Parteien und Kirchen. Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen AutorInnen verantwortlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge aus Platzgründen zu kürzen. **Medieninhaber und Herausgeber:** Landesverband der Lebenshilfe Steiermark, Präsidentin Heidrun Notbauer, Schießstattgasse 6, 8010 Graz, Telefon (0316) 81 25 75, landesverband@lebenshilfe-stmk.at, www.lebenshilfe-stmk.at · **Redakteure & Autor*innen:** Mag. Christine Kaiser, Tamara Böhm, Eva Tscherning, Hugo Zötsch, Emanuele Bacaloni, Daniela Felix, Carina Tudor, Birgit Kaspar, Hans Peter Wildling, Markus Lange, Lena Gutmann, Mag. Gabi Hasenberger · **Fotos:** Pure Ruby, Lebenshilfe · **Gestaltung:** JeneweinFlow, Lendkai 95, 8020 Graz, www.jeneweinflow.at · **Chefredaktion:** Pure Ruby, Nicole Rubisch Public Relations, Traungauergasse 8, 8020 Graz, nicole.rubisch@pureruby.at · **Druck & Anzeigen:** Steurer-Medienhaus, Wels · **Redaktionsschluss:** 22. September 2017